

## Predigtsequenz, Teil 3: Der Wert des Menschen

Beim vorherigen Teil der Predigtreihe blickten wir auf den Menschen in seiner Vergänglichkeit. Wir sind im großen Weltenlauf nur eine kurze Zeitspanne da. Es gab mich lange nicht - und es wird mich in einigen Jahrzehnten wieder nicht mehr geben. Dem Universum bedeute ich nichts, es kann auf mich verzichten. Glücklicherweise gibt es aber Menschen, die mir mir dieses kurze Leben teilen - und für die ich wertvoll bin.

Schauen wir uns das nun genauer an. Zwei Fragen zum Mitüberlegen:

Welche drei Menschen fallen mir als erstes ein, die froh sind, dass es mich gibt?

Die mir am allernächsten sind, die mich gut kennen, mit mir vertraut sind? ...

Nachdem mir ein paar Namen eingefallen sind, nun die nächste Frage:

Was würde es für mich bedeuten, wenn ich gar keinem Menschen etwas bedeuten würde?

Es also wirklich niemand gäbe, der mich privat kennt, sich persönlich für mich interessiert?

Wo es also nicht nur dem Universum sondern auch den Menschen egal wäre, ob es mich gibt?

Oder sogar froh wären, wenn ich nicht da wäre? Weil ich als ein Ärgernis, als eine Zumutung empfunden werde. Was macht diese Vorstellung mit mir? Das ist nicht lustig. Ich wünsche Ihnen sehr, dass Sie persönlich Menschen haben, die froh sind, dass es sie gibt. Es geht allerdings um Antworten, die für alle gilt.

Und wir müssen da ehrlicherweise sagen, dass das Leben hier sehr ungerecht ist:

Die einen wachsen sehr behütet in einer guten Familie auf, haben einen Freundeskreis, in den man selbstverständlich Zuhause ist. Und dann gibt es jene, die genau das entbehren müssen.

Was ist mit einem ungeborenen Kind, das abgetrieben wird? Ihm wird dadurch gesagt: *Es ist besser, wenn du nicht da bist, du störst!* Was ist mit einem Kind, das in einem Waisenhaus

aufwachsen muss und auch da in sehr vielem zu kurz kommt? Oder aufgrund irgendeiner Behinderung oder eines Makels aus der Familie, der Gemeinschaft verstoßen wird.

Es gibt genügend Strassenkinder, die von Killerkommandos gejagt und getötet werden, weil man sie auf den Straßen nicht betteln sehen will. Was ist mit der früheren Sklavenhaltung und der modernen Sklaverei - wo der Mensch nur als Arbeitskraft ausgebeutet wird - und dann, wenn er nicht mehr gebraucht wird, entsorgt man ihn?

Natürlich kann ich sagen: Was kümmert mich das? Hauptsache bei mir ist es doch anders?

Wichtig ist nur, dass es mir geht es gut und ich Menschen habe, die mich lieben!

Will ich aber so ein Mensch sein, der nur auf das eigene Wohl schaut und dem das Wohl der anderen egal ist? Bin ich überhaupt mitverantwortlich für das Glück anderer? Vor wem sollte ich da verantwortlich sein? Wenn mein Leben doch eh so kurz ist, sollte ich da nicht einfach schauen, dass ich persönlich so viel wie möglich davon habe - und dann stört doch die Not der anderen dabei!

Wenn ich also darüber nachdenke, für wen ich bedeutsam bin, tauchen auch da große Fragen auf.

Auch hier habe ich mich zu entscheiden: Lasse ich mich darauf ein, lasse ich zu, dass mich das Schicksal anderer anrührt, - oder entschieße ich mich, dem auszuweichen - und kreise halt nur um mein Leben und Sorge mich um mein Glück - und das Glück derer, denen ich eh wichtig bin?

Auch hier habe ich mich also zu entscheiden, ob ich die großen Fragen wirklich an mich heranlasse.

Zum Abschluss wieder ein Ausblick, wo es hinzielt. Ein Text aus Jesaja 43,1ff:

*Jetzt aber - so spricht der Herr, / der dich geschaffen hat, Jakob, / und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, / ich habe dich beim Namen gerufen, / du gehörst mir.*

*Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, / wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt, / keine Flamme wird dich verbrennen Denn ich, der Herr, bin dein Gott, / ich, der Heilige Israels, bin dein Retter. Ich gebe Ägypten als Kaufpreis für dich, / Kusch und Seba gebe ich für dich.*

*Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist / und weil ich dich liebe, gebe ich für dich ganze Länder / und für dein Leben ganze Völker.*

--

**Pfarrer Harald Günthner, am 12.5.2018**